

Kurze Mitteilungen

Marine Nahrungssuche von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) im schleswig-holsteinischen Wattenmeer

Während eines Aufenthaltes auf der Insel Föhr vom 22. Juli bis zum 1. August 2001 konnte ich an drei aufeinanderfolgenden Tagen am Wyker Hafen an der Südwestspitze der Insel Weißstörche beobachten, wie sie bei Ebbe im ufernahen Watt der Nahrungssuche nachgingen. Die Beobachtungen fanden alle im Bereich zwischen der westlichen Hafemole und der ersten Holzbrücke im Badestrandbereich statt, waren also nicht über verschiedene Küstenabschnitte verteilt.

Insgesamt handelte es sich um drei Individuen, die am ersten Beobachtungstag (23.7.) zu dritt in geringem Abstand voneinander durch das flache Meerwasser stiegen und wiederholt nach Reiherart nach Nahrungsobjekten stießen (Foto). Am zweiten und dritten Beobachtungstag, also am 24. und 25.7., waren nur zwei Individuen im Watt, während das dritte nur wenige Kilometer landeinwärts auf einer Wiese im Wyker Ortsteil Boldixum zu sehen war. Am 25.7. hielten sich die beiden Störche während der Hohlebbe (gegen 10.00 Uhr MESZ) auf den gerade trockengefallenen Sandpartien inmitten von Miesmuschel- und Tangbeständen auf, wo sie intensiv Nahrung suchten und auch aufnahmen.

Terminbedingt hatte ich erst 3 Tage später, also ab dem 28.7., wieder Gelegenheit, nach den Wattstörchen zu sehen, doch tauchten sie weder dort noch an der Boldixumer Wiese noch anderswo an den von mir besuchten Inselstandorten wieder auf.

Eine Durchsicht einschlägiger Literaturquellen (BAUER & GLUTZ 1966, BERNDT 1974), aber auch die mündliche Auskunft in Schleswig-Holstein-residenter Zoologen und Ornithologen (P. BORKENHAGEN, W. KNIEF, pers. Mitt.) ergab, daß die geschilderten Zufallsbeobachtungen offenbar neu sind. In den beiden Übersichtswerken über Mitteleuropa allgemein und Schleswig-Holstein im Besonderen finden sich praktisch keine Hinweise auf eine marine Ernährungsweise des Weißstörchs. Vielmehr zeigen die bei BAUER & GLUTZ (l.c.) zusammengestellten Ernährungsdaten, daß ganz überwiegend terrestrische Organismen erbeutet werden, aquatische dagegen (z.B. Fische) eher als Totfunde aufgelesen werden. Allerdings ist das Waten in Sümpfen wiederholt beobachtet



Die drei nahrungssuchenden Weißstörche neben dem Hafen von Wyk/Föhr. Am Horizont die Hallig Langeneß.

The three foraging white storks close to the harbour of Wyk on the island Föhr. In the background the marsh-islet Langeness.

Foto: W. Böhme, 23.7.2001

worden (EMEIS in BERNDT l.c.). Eine Ausnahme stellt hier sicher das Erbeuten von (limnischen) Wollhandkrabben (*Eriocheir sinensis*) dar, die sogar bei häufigem Auftreten als alleiniges Aufzuchtfutter eine dominante Beuterolle spielen können (z.B. BERNDT 1938). Die einzige Nennung eines marinen Beuteobjektes stammt aus der Südtürkei: In einer Kolonie bei Dalaman wurde der Rest eines Taschenkrebses (*Cancer pagurus*) gefunden (THOMSEN 1999).

Welche Organismen der Wattfauna konkret von den Störchen erbeutet wurden, ließ sich natürlich wegen der Beobachtungsdistanz nicht verifizieren. Als potentielle Kandidaten waren z.B. Strandkrabben (*Carcinus maenas*), Garnelen (*Crangon vulgaris*) und Watt- und Seeringelwürmer (*Arenicola* sp., *Nereis* sp.) häufig vorhanden und beobachtbar, während mir die ebenfalls massenhaft vorhandenen beschalteten Mollusken (*Littorina*, *Cardium*, *Mytilus*, *Mya* u.a.) kaum in Be-

tracht zu kommen scheinen. In den zitierten Übersichtswerken werden auch ihre limischen und terrestrischen Verwandten nicht als Teile des *Ciconia*-Beutespektrums geführt.

Da wilde Weißstörche offenbar schon seit Jahrzehnten nicht mehr auf Föhr brüten (P. BORKENHAGEN und W. KNIEF, pers. Mitt.) und dies auf Amrum, Sylt und Langeneß offenbar auch davor niemals getan haben (vgl. die Karten bei BERNDT 1974), stellt sich die Frage nach der Herkunft der hier beobachteten Vögel. Sind sie eventuell vom Festland zur Nahrungssuche herübergeflogen, um sich genau den Küstenabschnitt auszusuchen, der durch Schiffsverkehr und Badebetrieb die größte anthropogene Beeinflussung aufweist? Hier war später zu erfahren (K.M. THOMSEN, pers. Mitt.), daß auf Föhr in der Tat ein halbwildes Storchenpaar brütet, dessen einer Partner flugunfähig ist und regelmäßig gefüttert wird. Der andere fliegt umher. Daneben gibt es einen Einzelvogel, der Nachkomme dieses Paares ist. Im vergangenen Sommer hatte dieses Paar drei Nachkommen, die laut dem Storchenbetreuer G. FIEDLER Ende Juli, also zum Zeitpunkt meiner Beobachtungen, bereits flügge gewesen sein sollen.

Allerdings bleibt es fraglich, ob die von mir beobachteten Wattstörche mit diesen halbwilden Föhrern identisch sind. Denn es müßte sich um einen der beiden Altstörche (den flugfähigen), den adulten Nachwuchsstorch und einen der drei diesjährigen Jungstörche gehandelt haben. Dagegen spricht, daß

1. alle drei Störche, wie aus meiner Gesamt-Bildserie klar erkennbar hervorgeht, rote Schnäbel besitzen, also alle drei adult sind; und daß
2. keiner von ihnen, wie ebenfalls aus meinen Dias hervorgeht, mit einem Ring versehen ist.

Daß sie dann wenig später an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen bis zu meiner Abreise am Morgen des 2. August nicht mehr registriert werden konnten, deutet eher auf ein Verlassen der Insel und möglicherweise auch bereits auf einen Aufbruch in Richtung Winterquartier hin und wäre eher ein drittes Argument dafür, daß es sich hier um keine halbwilden, auf Föhr heimischen Störche gehandelt hat. Es könnte sich also auch um einen Nichtbrütertrupp vom Festland handeln. Solche Trupps fliegen oft weit umher und lassen sich durch brütende Vögel, wie in diesem Falle eventuell durch die halbwilden Föhrer, anlocken. Wie dem auch sei: Das treffende Fazit, das EMEIS (1967) über die Plastizität der Nah-

rungsökologie des Weißstorchs gezogen hat („Der Storch besitzt ganz offenbar große Anpassungsfähigkeit in der Wahl seiner Nahrung“), wird durch die hier offenbar erstmals publik gemachten und photographisch dokumentierten nahrungssuchenden Störche im ufernahen Watt bestätigt und erweitert.

Ich danke Dr. Peter BORKENHAGEN und Dr. Wilfried KNIEF für ihre Hinweise, die mir halfen, die Beobachtung einordnen zu können. Weitere Hinweise verdanke ich meinem wattkundigen Kollegen Dr. Klaus BUSSE. Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Fridtjof ZIESEMER für seine Bemühungen, mir weitere Einzelheiten zum Thema durch die schleswig-holsteinischen Storchenexperten Georg FIEDLER und Kai-Michael THOMSEN zu vermitteln.

Summary: Foraging of White Storks in the marine tidal flats of Schleswig-Holstein

From the 23.-25. July 2001, 3 white storks were observed searching for food in the tidal flats off the North Frisian island of Föhr.

The storks appeared regularly near the harbour of Wyk at low tide during the 3 day period. As they are certainly not resident on the island, they must have been visiting from the mainland. In spite of the extremely broad range of prey items known for this species, the use of the marine shore belt fauna as a food resource has not been recorded before.

Schrifttum

- BAUER, K.M. & U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.
- BERNDT, R. (1938): Über die Ernährung einer Weißstorchbrut. Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 14: 95-98.
- BERNDT, R.K. (1974): Weißstorch – *Ciconia ciconia*. In: BERNDT, R.K. & D. DRENCKHAHN: Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 1, S. 172-181. Wachholtz, Neumünster.
- EMEIS, W. (1967): Die Ergebnisse der Storchstatistik in Schleswig-Holstein bis zum Jahre 1965. Schr. Nat.wiss. Ver. Schl.-Holst. 37: 46-52.
- THOMSEN, K.-M. (1999): Der Weißstorch in der Region um Dalmann. In: SCHULZ, H. (Hrsg.): Weißstorch im Aufwind? – White Storks on the up? – Proc. Int. Symp. White Stork, Hamburg 1996, S. 429-434. NABU, Bonn.

*Prof. Dr. Wolfgang Böhme,
Zoologisches Forschungsinstitut und Museum
Alexander Koenig, Adenauerallee 160, 53113 Bonn,
e-mail: w.boehme.zfmk@uni-bonn.de*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1999-2002

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Böhme Wolfgang

Artikel/Article: [Marine Nahrungssuche von Weißstörchen \(*Ciconia ciconia*\) im schleswig-holsteinischen Wattenmeer 442-443](#)